

Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht. Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.... Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei. Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz. (Kol. 1, 12-14. 18-20 )

Liebe Mitglieder und Freunde der Reformierten Kirchengemeinde,

was ist der Karfreitag für uns: ein Gedenktag oder ein Feiertag?

Meine Frau erzählte mir, dass sie im Religionsunterricht die christlichen Feste im Jahr behandelt hat. Etliche Schüler waren der Meinung, Karfreitag könne man doch nicht feiern. Betrachten wir das äußere Geschehen, liegt dieser Schluss nahe.

Jesus von Nazareth wurde wohl im Jahr 33 nach Christus vom römischen Prokurator in Judäa Pontius Pilatus zum Tod durch Kreuzigung verurteilt. Angeklagt war er von der religiösen Führungsschicht seiner Zeit wegen Gotteslästerung. Die Evangelien lassen erkennen, dass aber auch Machterhalt, Hass und Neid im Hintergrund standen. Pontius Pilatus verurteilte Jesus offiziell wegen politischen Aufruhrs. Denn so muss man die Inschrift am Kreuz verstehen: Jesus von Nazareth, König der Juden.

Ein solches geschichtliches Ereignis feiert man nicht. Man kann dieses Menschen gedenken als Opfer von Intrigen, als Opfer eines Justizirrtums, als Opfer menschlicher Bosheit, als eines beeindruckenden Menschen, der aus dem Weg geräumt wurde. Aus dieser Perspektive ist der Karfreitag ein Gedenktag und vergleichbar mit den Gedenktagen für die Opfer des Holocaust oder wie kürzlich der Opfer der Coronapandemie.

Der Apostel Paulus zeigt uns in den zwei Abschnitten aus dem Brief an die Christengemeinde in Kolossä, die ich ausgewählt habe, etliche Gründe auf, warum wir den Karfreitag dennoch und zu Recht als Feiertag begehen können. Freilich nicht in oberflächlicher Lustigkeit im Stile eines Volksfestes. Aber in der Freude über das, was da von Gott her geschehen ist. Und es ist , davon bin ich überzeugt, kein Zufall, dass der Apostel uns dies mit einem Lobgesang (einem Hymnus) vor Augen stellt, zu dem die Verse 18 bis 20 gehören.

1) Am Karfreitag hat Gott unsere Erlösung bewirkt (V.14)

Das Wort Erlösung begegnet mir heute meistens bei Todesanzeigen. Da drückt es aus, dass die körperlichen oder auch seelischen Leiden eines Menschen nun beendet sind.

Das griechische Wort, das Paulus hier gebraucht, hat einen anderen Klang. Es bezeichnet den Freikauf eines Sklaven. Da findet ein Herrschaftswechsel statt, den der versklavte Mensch nicht selbst herbeiführen kann. Das kann nur ein anderer tun, der den Preis bezahlt. Ich bin froh, dass die Sklaverei, nicht zuletzt durch den Einsatz von überzeugten Christen, abgeschafft wurde. Denn sie widerspricht der Absicht Gottes, der uns „zu seinem Bilde“ geschaffen hat ( 1.Mose 1,27). Doch in geistlicher Hinsicht ist Sklaverei die genaue Beschreibung unserer Lage. Hier fühlt sich der Mensch unserer Zeit zum Protest provoziert, weil er sich als frei und selbstbestimmt versteht. Doch im Blick auf unser Verhältnis zu Gott ist das ein schwerer Irrtum. Wir leben als Teil der Schöpfung im Machtbereich des Bösen, der Finsternis. Jesus sagt das drastisch so: „Wer die Sünde tut, ist ein Sklave der Sünde“ (Joh. 8,34). Die Sünde ist der „Sund“, der tiefe Graben, der uns von Gott trennt. Im Kern ist sie die Weigerung, Gott als Gott zu ehren und IHM zu dienen. Auf verschiedene

Weise vollzieht sich auch bei uns, was die Schlange der Frau im Garten Eden verführerisch verspricht: „Ihr werdet sein wie Gott“ ( 1.Mose 3,5). Die konkreten Tatsünden sind Auswirkungen dieser Ursprungssünde. Und damit leben wir unter dem Anspruch und der Macht der Finsternis. Am Karfreitag wird nun offenbar, dass Gott seine Schöpfung nicht aufgibt oder im Strafgericht vernichtet, sondern durch die Hingabe SEINES von IHM geliebten Sohnes den Anspruch der Finsternis auf unser Leben durchkreuzt. Jesus kauft uns für Gott frei. Das wird für uns konkret in der Vergebung der Sünden. Das hier gebrauchte griechische Wort bedeutet wörtlich „weschicken“. Vergung meint nicht, dass Gott nicht so genau hinschaut und fünf gerade sein lässt. ER nimmt meine Sünde und Schuld wirksam von mir weg und legt sie auf Jesus. So werde ich im Glauben frei, nicht länger der Finsternis, dem Bösen dienen zu müssen, sondern Gott zu dienen mit meinem Leben.

2) Am Karfreitag hat Gott Frieden mit uns geschlossen (V.20)

Durch die Bestreitung von Gottes Anspruch und Recht im „selbst wie Gott sein wollen“ ist die Beziehung zu IHM so gründlich zerstört, dass wir in Feindschaft, ja im Krieg mit IHM leben. Diesen Krieg hat Gott am Kreuz beendet. Durch Jesus hat ER sich mit uns versöhnt. Das griechische Wort bezeichnet einen völligen Austausch, durch den unsere Lage ganz und gar eine andere geworden ist. Dieser Friede ist eine Setzung Gottes. Nicht wir verändern uns, unser Selbstverständnis oder unser Gottesbild. „Nicht Gott muss anders gemacht werden, sondern er macht durch Christus uns anders.... Die Versöhnung bewirkt bei dem, der sie annimmt, Wiedergeburt, Neugeburt, Bekehrung; sie ist die Neuschöpfung aus dem Nichts...“ ( Heiko Krimmer, Kolosserbrief. Edition C- Bibelkommentare, Bd. 16, Neuhausen-Stuttgart 1992, S. 55).

Dies hat Gott getan „durch das Blut seines Kreuzes“. Jesus hat uns nicht erlöst und den Frieden mit Gott geschenkt durch neue Ideen und Erkenntnisse, sondern durch SEIN Leiden und Sterben am Kreuz. So trägt ER als das Lamm Gottes (Jes.53,7; Joh. 1,29) meine und der Welt Verfehlung und Schuld.

Das sollte uns aber nicht zu dem Irrtum verleiten, als seien damit alle Menschen „automatisch“ gerettet und bei Gott. Das biblische Zeugnis ist da eindeutig. Der Ruf ergeht an alle: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2.Kor. 5,20). Dem entspricht die Annahme im Glauben. Den Frieden mit Gott haben die und nur die, die in Christus Jesus sind (Röm.8,1). Die Botschaft vom Kreuz ist immer verbunden mit der Einladung, zu Gott umzukehren und dem Evangelium zu glauben. Gott hat den Frieden mit IHM und die Versöhnung an Jesus Christus gebunden. Was Jesus am Kreuz vollbracht hat, kann ich nicht anders als durch den Glauben annehmen und mir zueignen ( Heidelberger Katechismus, Frage 61). Einen anderen Weg zeigt uns Gottes Wort nicht. Das hat aber nicht zur Folge, dass alles in der Schwebe ist und wir nicht wissen, woran wir sind. Denn Gottes Geist macht uns gewiss, dass die Versöhnung, die Vergebung meiner Sünden und der Friede mit Gott mir gilt und meine neue Lebenswirklichkeit ist. Diese Gewissheit wurzelt in der Treue und Zusage Gottes. Und ist damit aller Wankelmütigkeit meines Fühlens und Erfahrens entnommen.

3) In der Auferweckung Jesu setzt Gott das Geschehen des Karfreitags in Kraft

Das sichtbare Ergebnis der Kreuzigung Jesu war SEIN Tod und Begräbnis. Menschliche Möglichkeiten sind da am Ende. So zeigt die Erzählung von den zwei Jüngern auf dem Weg nach Emmaus (Luk. 24,13ff), dass mit Jesus auch ihre Hoffnungen begraben worden waren und ratlose Traurigkeit sie erfüllte. Doch Gott hat eingegriffen. ER hat Jesus als „Erstgeborenen aus den Toten“ am Ostertag in das Leben SEINER neuen Schöpfung; SEINES Reiches gerufen. Deshalb ehren wir nicht einen Toten. Jesus lebt und ist bei uns!

Damit gibt der Vater im Himmel Brief und Siegel darauf, dass in Jesu Tod Erlösung und Frieden Realität geworden sind. Jetzt ist offenbar, dass Jesus in allem und jeder Hinsicht den Vorrang hat. Der Vater hat IHM alle Macht und Herrschaft unterstellt. Darum ist unsere Lebenswirklichkeit jetzt das Reich des Sohnes, dem die Liebe Gottes gilt. Dies freilich in der Spannung zwischen dem „schon jetzt“ und „noch nicht“. Vergebung unserer Sünden, Freikauf vom Herrschaftsanspruch der Finsternis, Leben im Frieden mit Gott sind jetzt schon da und wirksam. Doch wir kennen alle die Kämpfe, Anfechtungen und Niederlagen. Wir sind noch nicht am Ziel, noch nicht in der Vollendung, sondern unterwegs. Noch trifft auf uns zu, was Paulus schreibt: „Ihr seid gestorben [ erg.: mit Christus am Kreuz, FF] und euer Leben ist mit Christus bei Gott verborgen. Es kommt aber die Zeit, in der Christus, euer Leben, erscheint. Und dann wird auch offenbar, dass ihr zusammen mit ihm Anteil an Gottes Herrlichkeit habt“ (Kol. 3,3-4). Darum haben wir in Jesus alles, denn in IHM ist die ganze Fülle der Liebe, Gnade und Gaben Gottes gegenwärtig. Uns fehlt nichts, wenn ER uns und wir IHN haben. Jesus allein genügt!

Ohne die Auferweckung Jesu von den Toten wäre der Karfreitag ein trauriges Ereignis – wir könnten ihn nur als Gedenktag begehen. Doch der Gekreuzigte lebt und will uns im Glauben alles schenken, was ER am Kreuz vollbracht hat.

Da können wir Gott mit Freude danken. Und darum Karfreitag feiern als Ereignis des Handelns Gottes zu unserem Heil.

Kurt Ihlenfeld hat das 1967 in Versen wunderbar zusammen gefasst, die Sie im Gesangbuch unter der Nummer 94 finden und nach der Melodie „O Welt, ich muss dich lassen“ auch singen können:

Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet.  
Dass er das Heil der Welt in diesem Zeichen gründe,  
gibt sich für ihre Sünde der Schöpfer selber zum Entgelt.

Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde,  
und der am Kreuz verblich, der sollte wiederbringen,  
die sonst verloren gingen, dafür gab er zum Opfer sich.

Er schonte den Verräter, ließ sich als Missetäter  
verdammten vor Gericht, schwieg still zu allem Hohne,  
nahm an die Dornenkrone, die Schläge in sein Angesicht.

So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen.  
Das Ja erscheint im Nein, der Sieg im Unterliegen,  
der Segen im Versiegen, die Liebe will verborgen sein.

Wir sind nicht mehr die Knechte der alten Todesmächte  
und ihrer Tyrannei. Der Sohn, der es erduldet,  
hat uns am Kreuz entschuldigt. Auch wir sind Söhne und sind frei.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Feiertage. Wenn Sie die Gelegenheit haben, können Sie im Internet ab dem 03.04. einen Ostergottesdienst aus unserer Kirche sehen. Der Zugang lautet:  
<https://youtu.be/XwLMEWvNUIE>

Herzlich grüßt Sie Ihr Pastor Friedbert Fellert

